

Umberto De Martino

«Eunoè» 2017
video HD, Farbe/Ton,
loop, 3'32"
1/3

«Nest» 2016
video HD, Farbe/Ton
loop, 3'21"
1/3



Umberto De Martino wurde 1976 in Locarno geboren.

Als Achtzehnjähriger wurde er nicht an die ESAV in Genf aufgenommen.

2002 schliesst er sein Bühnenbildner-Studium an der Accademia di Brera in Mailand ab.

Zweimal hat er den Wettbewerb für das eidgenössische Stipendium nicht gewonnen.

Während und nach dem hat er an Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz, Italien, Finnland, Deutschland, Bulgarien, Estland teilgenommen (Museo Cantonale d'Arte Lugano, La Rada Locarno, Palazzo permanente Milano, Imatran Taidemuseo Imatra, Substitut Berlino, Galerie XXL Sofia, Grafika in Parnu, und so weiter).

Zusammen mit Fabrizio und Giuseppe De Giacomi hat er im Jahr 2000 die Künstlergruppe Niska gegründet.

Er liebt seine Frau, die Fotokünstlerin Piritta Martikainen.

Es fällt mir schwer, die Visionen abzuschütteln, die im Herzen der Nacht oder am helllichten Tag auf mich zukommen. Der einzige Weg, das zu tun, ist sie in kurze Videos zu übersetzen und destillieren, in denen ich mich frei fühle, verurteilt zu werden die Dinge zu erforschen, die an die Oberfläche kommen. Meine Werke sind kleine Fische, die im Netz verfangen sind von dem, was mich berührt, abgewendet und obsessiv beschäftigt hat.

Umberto De Martino

Dona De Carli



I
CHAMBRE 414
(la camera del poeta)

– Le Grand Hôtel
2017
82 × 165 cm
Triptychon

– Le Grand Hôtel
2017
102 × 82 cm
Diptychon

– Le Grand Hôtel
2017, 82 × 55 cm
Einzelbild

Kamera Voigtländer
Bessa 1932,
negativ S/W,
6 × 9 cm
Digitaldruck auf
Baumwollpapier mit
Carbonpigmenten,
signiert/nummeriert
1/3

II
«der Ort der
Erinnerung – ein Ort
der Seele» auf
Silbersalze gedruckt
14/9 Kassettenrahmen,
22 × 22 cm mit
Manuskript Text.

III
«what's about
memory?»
ready made Objekt:
eine kleine lackierte
Brioche mit gesticktem
Baumwolltext,
Kassettenrahmen,
22 × 22 cm

IV
Leporello
«von A bis Z»
polatransfer 6 × 6
auf Zerkall Papier
con testo a timbro
rosso, Unikat,
12 × 116 cm,
P.P.

Dona De Carli (*1950)

Von 1970 bis 1974 Assistentin von René Groebli in Zürich. Es folgen Kurse für Fotografie in München (D) und Arles (F). 1977/78 studiert sie Bühnenbild an der Accademia di Belle Arti in Mailand. Anschliessend schliesst sie beim Radio und Fernsehen der italienischen Schweiz RSI eine Ausbildung als Kamerafrau ab. Von 1976 bis heute freischaffende Fotografin in Locarno, mit laufenden Auslandsaufenthalten in fernen Ländern, unentgeltliche freiwillige Arbeiten für wohltätige Zwecke, Mitarbeiten mit RSI, Kurzfilmproduktionen für die SRG SSR. Ihre Reportagen erscheinen in verschiedenen Tageszeitungen, darunter NZZ und Tagesanzeiger. Sie dokumentiert Werke mit Publikationen und Monographien, sowohl für Tessiner und Schweizer Kunstmuseen als auch für verschiedene Künstler. Seit 1988 realisiert sie Videoinstallationen.

Sie nimmt regelmässig an Einzel- und Gruppenausstellungen teil, darunter:

- 2017 Intragna, Museo regionale delle Centovalli e del Pedemonte
- 2014 Minusio, Museo Elysarion Magliaso, Officina d'Arte
- 2007 Biasca, Casa Cavalier Pellanda
- 2004 Locarno, Studio Cristina Del Ponte
- 2002 «Intimo» cortometraggio per Expo Svizzera 2002 su invito del Dip. Cultura del Canton Turgovia
- 1999 Locarno, La Rada
- 1998 Monte Carasso, Antico Monastero delle Agostinian

Ihre Werke sind in verschiedenen öffentlichen Sammlungen aufgenommen worden, darunter: Fondazione Svizzera della fotografia / Musée de l'Élysée / Fondazione Credito Svizzero Museo Villa dei Cedri / Museo cantonale d'Arte

Sommer 2002, und eine wahrhaftig kalte und dunstige Normandie... empfängt uns im monolithischen Grand Hôtel..., hier beginnt der Dichter (Marcel Proust) seine epische Erzählung im Zuge des Geschmacks..., «... ich brachte einen Löffel vom Tee an meine Lippen, in den ich ein Stück Madeleine eingetaucht hatte...» ... ich gehe dort 95 Jahre später an Land, in «diesem Balbec... das ich mir vom Sturm geschlagen und im Dunst verloren vorgestellt hatte...»

Chambre 414, (das Zimmer des Dichters), die Camera Obscura des Fotografen, das helle Zimmer, das enthüllt, das Zimmer, das einschliesst und enthält, das Zimmer, wodurch du Welten entdeckst und – dich selbst. „Toute photographie est un certificat de présence“, (Roland Barthes, 1980). Jedes Bild ist Erinnerung, ist versiegelte Zeit, ist Rückwärtslaufen, Pilger-Pendler, zu Orten der Erinnerung vielleicht Orten der Seele, zwischen A und alldem was dazwischen liegt bevor man Z erreicht. Ich Fotografin verfolge die Spuren, rieche deren Geruch, verwandle sie in Licht, Rhythmus und lose Bilder.

Dona De Carli

Hal Borgnone

Disco d'oro
2017
Grammophon,
3 Kartonobjekte,
4 Textuals,
Kupferscheiben
und Stifte.

Lallazione
2017
Elektroakustische
Installation:
dirty electronics,
bearbeitete Metalle,
Steuerung, mp3,
Regie und Verstärkung,
analoge Verzögerung,
Resonanzkörper
in Rottannenholz.



Hal Borgnone ist ein Projekt des Künstlers Giuseppe De Giacomo (*1963), das seit 1995 läuft und sich seitdem auf seine direkte, persönliche Lebenserfahrung stützt, aus der er mikro-situationen extrapoliert, die zu einer späteren Zeit durch performative Gesten unterschiedlicher Natur offenbart werden.

Hal Borgnone hat uns eingravierte Spuren in den ersten Lebensjahren eines Kleinkindes hinterlassen, das heisst Tonaufnahmen und Papierdrucke. In beiden Fällen sind Kompositionen von seltener Schönheit entstanden, ohne Regeln, die ausschliesslich aus einem Sinn von obsessiven Kohärenz entspringen im Versuch, sich auszudrücken.

(Klangproduktion – spielerische Objekte – unabhängig – im Kunstbereich)

www.halborgnone.ch

Er nimmt regelmässig an Ausstellungen teil wie:

- 2016 La Rada Locarno, «20 anni» per Tina (performance)
- 2015 Come prima Cantina Canetti, Locarno
- 2012 Sinopia Casa Rusca, Locarno
- 2011 Olifants Sud Africa, «field recordings» Sud Africa
- 2010 Compero sangue d'artista, galleria Balmelli Bellinzona
- 2007 Substitut berlin, «torno subito» (atto II), berlin atonal hb Berlino
- 2005 Hal borgnone, spazio niska Locarno
- 1999 Rotorua New Zeland, «field recordings»
- 1997 Culture Bleue salle bleue Zurigo, «erettile»



Schwingungen – Ist es der Klang, der das Bild erzeugt, oder das Bild, das den Klang erzeugt? Vielleicht ist es dasselbe, aber ein von Hal Borgnone erdachtes Bild erzeugt ein Geräusch oder den Klang eines Geräusches, ein kleines Zeichen in der Klanglandschaft der Klänge, wenn man es sich im Herzen aufgenommen anhört, wie ein Lallen.

Wasser / Klang – Blut / Geräusch. Aber, woher kommt* die Musik? (*lese: kommt sie heraus)

Hal Borgnone

Pam Paolo Mazzuchelli

2017
Radierung
5 Teile
152 x 100 cm



Pam Paolo Mazzuchelli (*1954)
Seit 1975 habe ich in der Schweiz und im
Ausland Einzelausstellungen realisiert
und an Gruppenausstellungen
teilgenommen wie:

- 2017 Galleria Civica di Villa dei Cedri /
CACT a Bellinzona. «Verleihung
der Narrenkappe»
- 2016 Galleria Humus a Losanna
- 2015 Galleria Mazzi a Tegna



**Ich habe mir erlaubt, die Arbeit mit
einer gewissen Ironie zu
kommentieren, denn „eine
übertriebene Ernsthaftigkeit ist zu
einer Art religiösem Integralismus in
allen Fächern geworden“.**

**Liebe Camilla, ich befasse mich mit
SCHWINGUNGEN und versuche
damit, der INSTABILITÄT der MATERIE
Form zu geben.
Ich habe DORT einige PLASTIK (PET)
Platten hingelegt und dabei
«verkratzt», Formen und Figuren,
die durch die Arbeit der vergangenen
Jahren «AUFgezogen» wurden.
Bei meinen ÜBERLEGUNGEN, glaubt
mir, versuche ich das Geräusch der
KOMPRESSION und der EXPANSION
des Weltalls zu wiedergeben.
ES HANDELT SICH UM DEN KOSMI-
SCHEN KLANG oder das einfache
Rauschen der GEHÖRVEGETATION,
verursacht durch eine tückische Böe.**

Pam Paolo Mazzuchelli